

Borrowed light : Gedanken in Gedenken an Mark Randall Osborn (1969-2002)

Autor(en): **Heilgendorff, Simone**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Dissonanz**

Band (Jahr): - **(2002)**

Heft 78

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BORROWED LIGHT

Gedanken in Gedenken an Mark Randall Osborn (1969–2002)

Vor wenigen Monaten erst hatten sich der Komponist Mark Randall Osborn und seine Frau Julie, eine Mezzosopranistin, in Berlin-Kreuzberg niedergelassen. Die für sie erstmals vorhandene urbane Wohnqualität dieses Bezirks steht für einen Neubeginn, den fortzuführen beiden durch den jähen Tod Marks unmöglich wurde.

Beide stammen aus dem südlichen Kalifornien. Mark Randall Osborn studierte Komposition bis zum Doctor of Music (DMA) in seiner Heimatstadt San Diego an der University of California und (nicht weit von dort abseits städtischen Lebens in der südkalifornischen Berg- und Wüstenlandschaft) am noch experimenteller orientierten California Institute of the Arts. Zu seinen bekanntesten Lehrern und Förderern zählen Roger Reynolds und Brian Ferneyhough.

In Mark Randall Osborns Musik dominiert bis in die letzten Stücke hinein – wie in *Four Views Coming and Going* (2001) für Streichquartett – eine für ihn charakteristische, seltsam gelichtete, dennoch nicht karge und auch nicht disparate Klangsprache, die auf den ersten Blick der «New Complexity» nahestehen scheint. Seine Musik hat Züge des Unberührbaren, die ein unmittelbares Erleben dieser Klangwelt erschweren, fast als ob hier eine intuitive, emotionale Durchlässigkeit (vielleicht unbewusst?) ausgespart, umschifft wurde, sogar hinsichtlich ihrer jeweiligen formalen Geschlossenheit. Insgesamt basieren Osborns Stücke auf äusserst sorgsam und eigenwillig strukturierten Konzepten, die er in der Regel unter Zuhilfenahme von Computerprogrammen erarbeitete. Über die oft langwierigen, komplexen kompositorischen Verfahren geben seine reichlich vorhandenen Skizzen einigen Aufschluss.

Er war auch gerne bereit, diese Arbeitsprozesse eingehend zu erläutern. Dennoch erscheint mir Mark Randall Osborns Motivation zu komponieren letztlich stark emotional geprägt, einerseits von einem ganz persönlichen Bedürfnis, sich durch Klangschöpfung auszudrücken, andererseits durch seine spannungsreiche Auseinandersetzung mit der noch jungen Kunstmusiktradition seines Heimatlandes USA, insbesondere der «American Experimental Tradition» John Cages und Morton Feldmans, als deren «Nachkomme» er sich im weitesten Sinne verstand. Er befand sich mit seiner Musik insofern noch auf dem Weg zu einer zukünftigen Synthese aus hoher intellektuellen Reflexion und der Nutzung von Musik als Medium unmittelbaren (von überkommenen Konventionen freien) Ausdrucks.

«Zentral für meine musikalischen Absichten ist die Destabilisierung logischer Möglichkeiten zugunsten einer fließenderen



Erfahrung von Zeit und von musikalischen Verknüpfungen. Dies impliziert aber nicht, dass ich die Rationalität («the rational mind») negiere, sondern dass ich sie einsetze in einem weiter gefassten Dialog mit weniger konventionell verankerten Wegen zur Erfahrung. Mehr als aus der ästhetischen Erfahrung einer deterministischen Zielgerichtetheit scheinen meine Werke aus einem netzartigen Körper unterbrochener Verbindungen hervorzugehen.» (Mark Randall Osborn auf der von ihm noch selbst programmierten, aber nicht vollendeten und posthum ins Netz gestellten Website www.randallosborn.com, dort auch weitere Informationen zu Leben und Werk.)

Mit grosser Offenheit für Überraschungen suchte hier ein mutig Forschender nach klanglichen Regionen und Ausdruckswerten, die bis dahin noch nicht komponiert wurden und die menschliche Erfahrung bereichern und erweitern können. Folgerichtig für seine Arbeit baute Mark Randall Osborn in letzter Zeit Kontakte auf zu Videokünstlern, mit denen er gemeinsame Projekte plante und von denen er entsprechende Techniken erlernte, zuletzt leider unvollendet das Werk *Borrowed Light* für Streichtrio, acht Instrumente und Video. Es wird als konzertantes Fragment ohne Video vom Ensemble Recherche wie ursprünglich geplant bei den Bludenzern Tagen zeitgemässer Musik (Österreich) Ende November uraufgeführt werden.

Mark Randall Osborn erhielt in jüngerer Zeit Kompositionsaufträge u.a. vom Ensemble Modern, vom Festival Eclat Stuttgart, von der Musikbiennale Berlin und von den Tagen Neuer Kammermusik in Braunschweig. Zu seinen jüngsten Auszeichnungen gehören der Kranichsteiner Musikpreis (2000), ein Jahresstipendium der Akademie Schloss Solitude (2000/01) sowie ein Arbeitsstipendium der Heinrich-Strobel-Stiftung (2001/02).

Der 33-jährige Mark Randall Osborn wurde in Malibu (Kalifornien), dem Heimatort seiner Frau, am 1. Oktober 2002 plötzlich von einem PKW mitgerissen und war sofort tot. Der Sinn dieses schrecklichen Verkehrsunfalls ist unbegreiflich. Ihm nahestehende Menschen vermischen einen sensiblen und hochintelligenten Freund. Unzählige Pläne und Entwicklungschancen seines Lebens bleiben durch seinen plötzlichen Tod unerfüllt. So wird leider auch im Dunkeln bleiben, welche Musik wir in der Zukunft noch von ihm hätten erleben können. Sein schon recht grosses Œuvre (bislang im Selbstverlag) verdient mehr Aufmerksamkeit, als ihm bislang zuteil wurde. Hieraus seien neben dem oben bereits genannten Streichquartett noch folgende Kompositionen genannt: *Sleep, In the Shape of My Body* (für fünf Instrumente, 1995), *The Fluid Pronoun* (für gemischtes Ensemble, 1999) und *Vinculum Substantiale* (für Orchester, 2000). *Borrowed Light*, der Titel seines letzten, nun unvollendet gebliebenen Werkes, ist zu übersetzen mit dem architektonischen Begriff «Innenfenster», für Fenster innerhalb eines Gebäudes, Ausblicke und Durchblicke im Inneren eines Hauses. Er meint die Durchlässigkeit von Innenräumen und ist ein Wirkungsfeld für weite Assoziationen. *Borrowed Light* (wörtlich eigentlich «geborgtes/geliehenes Licht») steht wie ein Motto für Osborns Musik, erst recht jetzt, nach seinem Tod.

SIMONE HEILGENDORFF